

Verbundkatalog Kalliope

Magnus, Anneliese

Sarria, 1932-05-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Sarria, d. 16. V. 32.

Paseo de Sta. Eulalia 88.

Lieber Freund.

Zuletzt hast Du von mir gehört, als ich gerade ein kleines Kindchen in die Welt gesetzt hatte. Es ist nun schon gross und kräftig, und alle Leute sehen mich prüfend an und wundern sich, wie ich zu einer so schönen Tochter komme. Sie ist müssig und froh. Als ich ihrem unverändert jungen Vater erzählte, dass sie seit dem dritten Tage ihres Lebens ihre grösseren Geschäfte in ein eigenes dann ausserordentliches Gefäss zu erledigen pflegt, sagte er freudestrahlend: Das hat sie von mir. - Kann man so einen Kindskopf erst nehmen?

Seit drei Monaten wohne ich wie im Himmel in einem kleinen Torre (Villa) vor der Stadt Barcelona. Asja liegt den ganzen Tag draussen und lässt die Nachtigallen singen und die tausend Rosen duften. Das ist alles herrlich, nur - gestern fragte ich auf der Bank ganz beschleiden und

höflich, wie viel denn wohl noch auf meinem
Konto wäre und bekam die vernichtende Antwort:
190 Rth. Das ist doch entschieden wenig.

Aber da habe ich nun eine Bitte und
Anfrage an dich: Die Biene Majas ist doch ins
Spanische übersetzt worden. Hättest Du vielleicht
Interesse daran die Marion - Bücher und Deine
Kindheitserinnerungen ebenfalls übertragen zu las-
sen? Ich habe Beziehungen zu einem in
Frankfurt kommenden, hiesigen Verlag, oder ich könnte
auch mit dem Verlag der Biene Majas verhandeln,
wenn Du willst. Bisher habe ich gemeinsam
mit Asjas Vater ein paar kleinere Sachen aus
dem Deutschen ins Spanische übertragen und
habe in den drei Jahren hier genug Sprach-
kenntnisse erworben um mich an eine
grössere Aufgabe wagen zu können.

Gern Du mir einen Auftrag erteilen willst,
 überbe mir, bitte, auch gleich Deine Bedingungen.
 Ich wäre mit einer solchen Arbeit sehr zufrieden,
 denn ich könnte sie gut neben der Sorge für
 mein Kind ausführen. Ich bin doch seine Mutter,
 nicht und sogar eine vorzügliche.

Außerdem habe ich bisher die drei Stufen
 unseres kleinen Gartens bearbeitet. Bisher er-
 be ich ausgeräumt markhafte Radiesel-
 morgen werde ich den ersten Salat und Spinat
 pflücken. Die Tomaten sind gerade ausge-
 pflanzt. Es fehlt nur noch der rote Pfeffer.
 Die Gurken gedeihen zu meiner Freude.

Ich möchte so gern hiebleiben, aber ich muss
 dazu auf irgend eine Weise Geld verdienen. Das
 alte russische Ehepaar, bei dem ich wohne, lebt ja
 nur von meinen und dem Geld eines anderen
 Pensionärs. Also, bitte, schenke mir ein Buch zu über-
 sehen. Es wäre es gut machen, das verspreche ich Dir.

Deine Kindheitszeichnungen sind wohl von
viele Menschen gelesen worden, doch ist möchte
ich wissen, ob ein zweites Mal in derselben Weise
wie von mir. Da sass nämlich jemand im
Bett, hatte im Arm einen kleinen, singenden
Sängling und auf den Knien Dein Bild.
Hab ihm Dank für seine lebhafte Verehrung.

Bist Du jetzt in Deiner weiss-blauen in
Capri? Wenn das grösse ist, werde ich sie zu
Dir bringen, damit Du sie bewundern kannst.

Es grüsst Dich von Hermann

der grosse und der kleine

Simson.